

Auszüge der Konzeption des evangelischen Kindergartens „Am Burgstall“

Überarbeitet durch

Conny Frickinger, Erzieherin, Kindergartenleitung
mit Zusatzqualifikationen als Bewegungs- und Entspannungspädagogin

Träger:

Evangelische Kirchengemeinde Treuchtlingen, Pfarrerin Wittmann

Teammitglieder:

Helga Auernhammer, Erzieherin, stellv. Leitung

Franziska Rieger, Erzieherin

Juliane Och, Erzieherin

Kinderpflegerinnen:

Nadine Mack, Sandra Ribatzke, Nicole Zinsmeister, Franziska Merkel

Annette Petrenz, Erzieherin - Einzelintegrationskraft



Die Zielsetzung und Vorgehensweisen sind auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan mit den Basiskompetenzen aufgebaut.

„Frühe Bildung als Grundstein lebenslangen Lernens in einer emotionalen Wohlfühl-Atmosphäre.“

Inhaltsverzeichnis

Wir über uns	3
PERSONELLE KOMPETENZEN.....	3
KOMPETENZEN IM SOZIALEN KONTEXT	3
LERNMETHODISCHE KOMPETENZ.....	4
KOMPETENTER UMGANG MIT ANFORDERUNGEN; VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN	4
THEMENBEZOGENE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE	4
THEMENÜBERGREIFENDE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPERSPEKTIVEN	5
Unsere wichtigsten Anliegen im Blick auf unser Handeln mit dem Kind:	5
Das besondere Profil unserer Einrichtung	6
Unsere pädagogische Zielsetzung	7
Individualität anerkennen und Selbständigkeit fördern	7
<i>Lebenspraktische Kompetenz</i>	7
<i>Soziale Kompetenz</i>	7
<i>Physische Kompetenz</i>	7
<i>Lernmethodische Kompetenz</i>	7
KOMPETENZEN ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT	8
Lernen im Kindergarten beginnt mit der Eingewöhnungszeit	8
Förderung der Fantasie und Kreativität	9
Unsere tägliche zielorientierte Beschäftigung	10
Förderung der kognitiven Kompetenz	10
Das Spiel in unserem Kindergarten.....	11
Förderung der physischen Kompetenz, der Motorik.....	13
Wertschätzung durch Umwelt- und Naturerfahrungen	13
Unser Wald	14
Unser Garten.....	14
Unsere nähere Umgebung	16
Partizipation / Anliegen.....	16
Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	17
Schlusswort	18

Willkommen

„Arbeit in der Gegenwart – auf dem Weg in die Zukunft“

Die Arbeit in den Kindergärten ist enormen Veränderungen unterworfen. Wir wollen uns diesen Herausforderungen stellen!

Unser Augenmerk bleibt aber auf die Kinder gerichtet, dabei werden im Besonderen das Alter, auch unter 3 Jahren, und der Entwicklungsstand der Kinder beachtet. Um eine schöne Kindergartenzeit gemeinsam zu erleben, wollen wir Sie in einer Atmosphäre des Wohlfühlens begrüßen. Im stetigen Austausch mit Eltern, Kindern, Träger und Fachkräften kontrollieren und verbessern wir unser Gesamtangebot. Wir verfolgen damit das Ziel, unsere Kinder mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln ihre individuelle Entwicklung bestmöglichst zu unterstützen und zu fördern. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Persönlichkeit so zu festigen, dass sie den neuen Herausforderungen, die auch die Schule als nächste Station auf ihrem Lebensweg an sie stellen wird, gewachsen sind.

Wir über uns

Unsere Konzeption beinhaltet die Basiskompetenzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans:

PERSONELLE KOMPETENZEN

Was brauche ich?

- Personale Kompetenzen (Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept – sich annehmen, Autonomieerleben – ich darf etwas, Kohärenzgefühl – Verstehbarkeit und Selbstwirksamkeit – ich weiß ich kann etwas schaffen)
- Motivationale Kompetenzen (Selbstwirksamkeit – ich kann die Situation bewältigen, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen – Beziehungen aufbauen und aufgeschlossen sein)
- Kognitive Kompetenzen (Differenzierte Wahrnehmung – 5 Sinne, Denkfähigkeit, Begriffsbildung, Wissensaneignung, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit – Baukonstruktion und Konflikte, Kreativität)
- Physische Kompetenzen (Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden – wann ziehe ich den Pulli aus -, Grob- und feinmotorische Kompetenzen, Fähigkeit zur Regulation von körperlicher Anspannung – Entspannungsübungen)

KOMPETENZEN IM SOZIALEN KONTEXT

Was brauche ich und du?

- Soziale Kompetenzen (Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern – grüßen/ verabschieden, Empathie und Perspektivenübernahme – Einfühlungsvermögen auch im Rollenspiel, Fähigkeit verschiedene Rollen einzunehmen – Puppenecke Dornröschen, Kommunikationsfähigkeit – Gesprächsregeln / Augenkontakt, Kooperationsfähigkeit – Partnerübungen, etwas gemeinsam tun, Konfliktmanagement – unterschiedliche Reaktion bezogen auf die Entwicklungsstufe)

- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz (Werthaltungen – christlicher Umgang miteinander, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit – anderen Sitten/Werten/Einstellungen, Sensibilität für Andersartigkeit und Anderssein – Integration, Solidarität – Helfer/ Betreuung/ Banden)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (Verantwortung für das eigene Handeln – Konsequenzen tragen, Verantwortung anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur – Müll / Sorgfalt für Pflanzen)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Erwerb von Grundkenntnissen über Staat und Gesellschaft – Bürgermeister ist der Chef unserer Stadt, Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln – Kinderkonferenz, Einbringen und überdenken des eigenen Standpunktes – Streit / Malerkittel verhindert schmutziges T-Shirt)

LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

Lernen, wie man lernt

- Fähigkeit eigene Lernprozesse bewusst wahrzunehmen
- Methoden des Lernens zum Lernen einsetzen
- Grundlage für den Wissenserwerb und das spätere schulische Leben
- Grundlage für eine anhaltende, positive Einstellung zum selbst gesteuerten Lernen

KOMPETENTER UMGANG MIT ANFORDERUNGEN; VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN

- Lebenspraktische Kompetenz
- Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

THEMENBEZOGENE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

- Lebenspraktische Erziehung
- Gesundheit
- Wertorientierung und Religiosität
- Sprache und Literatur
- Mathematik
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Naturwissenschaft und Technik
- Umwelt
- Informations- und Kommunikationstechniken, Medien
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

THEMENÜBERGREIFENDE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPERSPEKTIVEN

- Transitionen
 1. Begleitung von der Familie in den Kiga
 2. Begleitung und Vorbereitung zur Schule
 3. Begleitung von Kiga zu Kiga
- Interkulturelle Erziehung
- Geschlechtersensible Erziehung
- Kinder verschiedenen Alters
- Kinder mit Hochbegabung
- Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und Behinderung

Unsere wichtigsten Anliegen im Blick auf unser Handeln mit dem Kind:

- Die Stärkung des Kindes, der kindlichen Selbstbestimmung und der sozialen Mitverantwortung. Dazu gehören wichtige Kompetenzen wie z. B. Selbstwertgefühl, Stressbewältigung, Kommunikationsbereitschaft, Einhaltung demokratischer Spielregeln.
- Die Förderung geistiger und körperlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten (z. B. Kreativität, Gedächtnis, Neugierde, Verantwortungsübernahme, grob- und feinmotorische Fähigkeiten). In diesem Sinne werden nachfolgend unterschiedliche Bildungsbereiche definiert.
- Die Entwicklung von Werten. Dazu gehört z. B. neben der Achtung des Andersseins eine christliche und ethische Grunderziehung.
- Die Integration behinderter Kinder. Leitziel ist, behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder nicht von ihrem sozialen Umfeld zu trennen, sondern sie gemeinsam mit nicht behinderten Kindern zu bilden, zu erziehen und zu betreuen. Bei uns stehen Plätze zur Einzelintegration zur Verfügung und außerdem befindet sich eine Fachfrau im Team, die diese Kinder zusätzlich betreut und fördert.
- Die Integration ausländischer Kinder, Unterstützung eines kulturell vielfältigen Klimas, offener Umgang mit der Heterogenität einer Gruppe.
- Die Förderung hochbegabter Kinder. Für diese gelten die gleichen Bildungs- und Erziehungsziele wie für andere Kinder auch. Ihrer Entwicklung entsprechend sollen ihre herausgehobenen Fähigkeiten gefördert werden. Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Grundschule mit Blick auf eine altersgemäße Vorbereitung des Übergangs.
- Gemeinwesenorientierung der Kindertageseinrichtung, d. h. die Einbindung der Kindertageseinrichtung in das nachbarschaftliche Umfeld wie Spielplatz, Sportplatz, Erziehungsberatungsstellen, Frühförderung, Feuerwehr oder Polizei.
- Vertiefung der sprachlichen Förderung
dazu gehören z. B. Wecken der Sprechfreude, Lust an Bilderbüchern und am Geschichten-Vorlesen, aktives Zuhören, Wortschatz erweitern, Dialogfähigkeit, mit Konflikten sprachlich umzugehen, Fähigkeit, Geschichten zu erzählen bzw. Geschichten zu folgen.
- Erweiterung der mathematischen Bildung
hierzu gehören z. B. sinnliches Erfahren geometrischer Formen durch Spielmaterialien (Puzzles, Bauklötze, Bälle) und von Zahlen (Abzählreime, Fingerspiele, Kuchen aufteilen), vergleichen, klassifizieren, ordnen von Materialien, Wiegen, Messen, Umgang mit Geld.

- Erweiterung der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung durch Anfassen, Kneten, Pusten, Riechen, Luftblasen erzeugen oder spielen mit der Kugelbahn sowie staunen über beobachtete Phänomene sollen die Kinder erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen erhalten. Die Kinder lernen oder erfinden den Aufbau einfacher Versuche, welche sie durch Beobachten, Beschreiben oder Bewerten begleiten. Schulung des Umgangs mit einfachen Werkzeugen. Erstes Kennen lernen der Welt der Technik, der Arbeit, des Verkehrs. Im Bereich Biologie beispielsweise sammeln, sortieren und ordnen von Naturmaterialien (z. B. Blätter, Rinden); im Bereich Chemie und Physik, z. B. Begegnung mit der Beschaffenheit von Stoffen (z. B. feste Körper, Flüssigkeiten, Gase).
- Medienbildung und –erziehung, z. B. Verwendung und Funktionsweisen von Informations- und Kommunikationstechnik, sinnvoller kindgerechter Umgang mit Medien.
- Vertiefung der musikalischen Bildung und Erziehung, z. B. ein gutes Gehör entwickeln, Instrumente und unterschiedliche Musikrichtungen kennen lernen, Musik der Völker, selbst Musik machen, Rhythmusgefühl entwickeln, in der Gemeinschaft singen und musizieren, mit Musik Gefühle ausdrücken.
- Bewegungserziehung und –förderung, Sport
Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und –bewusstseins, Erlangung grob- und feinmotorischer Geschicklichkeit als Voraussetzung für die Entwicklung bestimmter geistiger Operationen (z. B. Grammatik), Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit aufbauen, Teamgeist, gewinnen bzw. verlieren können.

Das besondere Profil unserer Einrichtung

- Wir vermitteln Grundwerte und Inhalte des Christlichen Glaubens an Jesus Christus, verbunden mit der Achtung anderer Kulturen und Religionen.
- Wir schaffen vielfältige Begegnungsmöglichkeiten in und mit der Natur und auch im Naturwissenschaftlichen Bereich. Dadurch werden Zusammenhänge erkennbar und die Übertragung auf andere Bereiche ermöglicht.
- Wir nutzen das gesamte Gebäude und den Garten während der Freiarbeit (Freiarbeitszeit) für individuelle und Gruppenübergreifende Lernerfahrungen. Die soziale Kompetenz der Kinder wird gestärkt und deren aktive Beteiligung an Entscheidungen ermöglicht.



Inhalte und Zielsetzung unserer pädagogischen Arbeit fördern, sichern und stärken die Basiskompetenzen.

Unsere pädagogische Zielsetzung

Individualität anerkennen und Selbständigkeit fördern

Jeder Mensch ist einzigartig und muss als Individuum anerkannt werden. Das bedeutet für uns, dass wir das Kind da abholen, wo es beim Eintritt in unseren Kindergarten in seiner Persönlichkeitsentwicklung steht. Kinder und Erwachsene beteiligen sich am aktiven Bildungsprozess. Durch unsere schrittweise Begleitung führen wir das Kind zur Selbständigkeit. Gezieltes Beobachten und Einfühlungsvermögen sind Voraussetzung, um die Gefühlswelt der einzelnen Kinder in der Gruppe zu erkennen und entsprechend darauf einzugehen. Während der Zeit, die das Kind in unserem Kindergarten verbringt, vermitteln wir ihm viele Fähigkeiten und Fertigkeiten, schärfen die Wahrnehmung in verschiedenen Bereichen. Hier einige Beispiele:

Lebenspraktische Kompetenz

z. B. Kleidung und Schuhe an- und ausziehen, Tasche aufhängen, Hände waschen, selbständig auf die Toilette gehen, Malkittel an- und ausziehen, Nase putzen usw.

Soziale Kompetenz

z. B. Freunde finden, selbständig spielen, Regeln einhalten, Umgangsformen gebrauchen (Danke, Bitte, Grüßen ...), Gefühle ausdrücken, in sich und andere einfühlen („Was will ich heute, wie geht es mir, was brauche ich, wann esse ich heute?“)

Physische Kompetenz

z. B. Feinmotorik: Schneiden, Kleben, Reißen, Kneten, Werken, Malen, mit Messer und Gabel umgehen ...

z. B. Grobmotorik: Turnen, Rhythmik, mit Geschicklichkeitsgeräten wie Roller, Pedalos und Stelzen umgehen ...

Lernmethodische Kompetenz

z. B. Farb-, Form- und Zahlenverständnis, logisches Denken, Ausdauer, Konzentration, Wortschatzerweiterung, Lieder, Geschichten, Fingerspiele, Rollenspiele, eigene Ideenentwicklung und Umsetzung.

Insbesondere möchten wir den Kindern in diesen Bereichen ermöglichen eigene Erfahrungen zu sammeln und Vertrauen aufzubauen. Als unsere Aufgabe sehen wir, das Kind im Rahmen seiner Fähigkeiten auf die Schule vorzubereiten. Durch unsere Förderung und Begleitung stärken wir die Kinder für das weitere Leben.

KOMPETENZEN ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT

Erleben und Fördern des sozialen Miteinanders

Jede Kultur hat bestimmte Werte und Normen, um menschliches Zusammenleben zu ermöglichen. In unserem Kindergarten sind wir darauf bedacht, die Werte und Normen unserer Kultur zu vermitteln. Dabei respektieren wir andere Lebensweisen.

Lernen im Kindergarten beginnt mit der Eingewöhnungszeit

Bedingungen und Potentiale des kindlichen Lernens sind Sicherheit, Geborgenheit und ausreichende Bewegung ebenso wie Interesse, Atmosphäre und Lernumgebung. Kinder lernen mit Freunden Fakten in einer zweckmäßig gestalteten Umgebung. Der Erzieher begleitet das Kind in Kooperation, führt es zum eigenaktiven Lernen und unterstützt das Lernen mit allen Sinnen.

Dafür braucht es Vertrauen. Dieses muss erst wachsen. Wir wollen den Kindern Zeit lassen, sich bei uns einzuleben. Aus diesem Grund werden wir die ersten Wochen individuell gestalten, da wo es nötig und möglich ist. Ist die erste Hürde – das Loslassen zwischen Eltern und Kindern – geschafft, können die Kinder die Zeit in der Einrichtung richtig genießen.

Der Eintritt des Kindes in unseren Kindergarten bedeutet ein erstes Ablösen nicht nur von der Familie, sondern auch von der gewohnten Umgebung. Es muss Kontakt zu neuen Bezugspersonen (Erzieherinnen) aufnehmen. Gleichzeitig findet ein Kennenlernen der anderen Gruppenmitglieder statt. Hieraus entstehen meist erste Freundschaften. Das Kind lernt Regeln des Zusammenlebens zu akzeptieren und einzuhalten. Nach einer gewissen Eingewöhnungsphase findet es seinen Platz in der Gruppe und entwickelt ein Wir-Gefühl. Durch die erzieherische Vorbildfunktion und Wertschätzung erfährt das Kind Geborgenheit, Annahme und Vertrauen.

Wir vermitteln dem Kind folgendes: Partnerschaftlicher Umgang mit anderen, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Frustrationstoleranz, Selbstvertrauen, Durchsetzungsvermögen und Konfliktlösungsverhalten, Äußern von Bedürfnissen und sprachlicher Ausdruck von Gefühlen, Gesellschaftliche Umgangsformen, Akzeptanz der Grenzen des Anderen, Übernehmen von Führungsrollen, Akzeptanz der Andersartigkeit des anderen, Verantwortungsbewusstsein.

Wir fördern die Sprachentwicklung des Kindes im ganzen Tagesablauf, beispielsweise durch Gespräche untereinander, Rollenspiele, Lieder und Fingerspiele.

Wir verwenden Medien (z. B. Dias, Sachbücher ...) und machen Exkursionen, um uns über verschiedene Sachgebiete kundig zu machen.

Wir bieten dem Kind gezielte Beschäftigungen (Turnen, Rhythmik, Regelspiele usw.) zur Entwicklung des Lage, Farb, Form, Raum- und Zeitverständnisses. Gleichzeitig wird dabei Konzentration, Ausdauer, logisches Denken und das Langzeitgedächtnis geschult.



Förderung der Fantasie und Kreativität

Fantasie und Kreativität ermöglichen dem Menschen einen selbstbestimmten und eigenständigen Lebensstil zu entwickeln.

Bei uns im Kindergarten schaffen wir Bedingungen, in denen das Kind sowohl im Tun als auch im Erleben Erfahrungen sammelt und sich weiterentwickeln kann.

Unter kreativem Tun verstehen wir das Vermitteln von verschiedenen gestalterischen und handwerklichen Techniken:

- im gestalterischen Bereich: Malen, Drucken, Kleben, Reißen, Schneiden, Kneten, Knüllen, ...
- im handwerklichen Bereich: Hämmern, Sägen, Schleifen, Bohren, ...

Darüber hinaus stellen wir den Kindern während der Freiarbeitszeit verschiedene Materialien zum selbstbestimmten Umgang zur Verfügung. Wir bieten an Materialien an: Holz, Papiere, Knete, Sand, Farben, Ton, Steine, Wasser, Erde, Kork, Bänder, Watte, Muscheln, Wolle, Stoffe, Papprollen, ...

Zum kreativen Tun gehört für uns auch die musikalische Förderung. Insbesondere das freie Spiel mit dem Orff-Instrumentarium und auch das Herstellen von selbstgestalteten Instrumenten. Damit wird die Bildung eines guten Gehörs und Rhythmusgefühls entwickelt. In der Gemeinschaft singen und musizieren die Kinder und lernen mit Musik Gefühle auszudrücken. Damit das Kind soziale Erfahrungen machen kann, schaffen wir hierzu bestimmte Rahmenbedingungen:

- Alters- und geschlechtsgemischte Gruppenzusammensetzung



- teilweise offene Kindergartenräume (je nach Entwicklungsstand, Tageszeit)
- Gruppenräume mit Einbauten für das strukturierte Freiarbeit
- geregelter Tagesablauf mit Ritualen

So erleichtern wir dem Kind das Hineinwachsen und Zurechtfinden in unsere Gesellschaft.

Unsere tägliche zielorientierte Beschäftigung

Diese angeleitete Beschäftigung wird von der Erzieherin geplant (zum Teil auch unter Einbeziehung der Kinder) und durchgeführt. Zumeist bezieht sich die gezielte Beschäftigung auf ein aktuelles Thema. In der Gesamtgruppe oder in kleinen Gruppen (altersgleich oder entwicklungsgleich) erlebt das Kind Gemeinschaft, Zusammengehörigkeit und erweitert sein Wissen. Das Kind erfährt Neues und vertieft vorhandene Kenntnisse. Es lernt sich einzubringen, beim Thema zu bleiben, die Aufgabe zu Ende zu führen. Angeleitete Beschäftigungen und Tätigkeiten sind stets für mehrere Bereiche der Entwicklung förderlich, wenngleich gezielt bestimmte Schwerpunkte damit gesetzt werden. So achten wir in unserer Auswahl darauf, den Kindern umfassend und differenziert zu einer altersgemäßen Gesamtentwicklung zu verhelfen. Die Entwicklung der Schulfähigkeit nimmt im letzten Kindergartenjahr einen besonderen Raum ein. Die Vorschulprojektbereiche finden meist gruppenübergreifend statt, um annähernd gleiche Bedingungen wie in der Schule zu schaffen und die Kinder damit vertraut zu machen.

Förderung der kognitiven Kompetenz

Das Kind hat im Kindergartenalter einen ausgeprägten Wissensdurst. Durch Beobachtung erfassen wir die Fähigkeiten und den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Im Rahmen seiner Möglichkeiten entwickeln wir das Kind weiter. Als unsere Aufgabe sehen wir, das Kind bestmöglich zu fördern und an die nächsten Institutionen hinzuführen.

Wodurch wecken und befriedigen wir die Neugierde des Kindes?

Wir erfahren, erweitern und schulen alle Sinne durch praktisches Tun.

Wir ermöglichen dem Kind mit verschiedenen Materialien zu experimentieren und auf diese Weise Dinge zu begreifen und Zusammenhänge zu erkennen. Im Bereich der mathematischen Bildung unterstützen wir den Umgang mit Zahlen, Mengen, geometrischen Formen und deren Strukturen, z. B. Raum, Lage etc. mit Montessori-Material. In Kinderkonferenzen üben wir Selbstbestimmung, Verantwortung, Konsequenz im Handeln ein.

Zur Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule bieten wir vielfältige Projektbereiche an und nehmen die Kooperation mit der Grundschule, z. B. durch gegenseitige Besuche wahr.

- Faltprojekt
- Sprechzeichnen
- Phonologische Bewusstheit

- Zahlenland
- mathematisch-naturwissenschaftliches Projekt
- Computerprojekt

Unter kreativem Erleben verstehen wir, dass Kinder hingeführt werden eigene Ideen zu finden und zu verwirklichen. Um diesen Prozess zu unterstützen, bieten wir Raum und Material zur flexiblen Handhabung an.

Durch gezieltes Beobachten erspüren wir, was die einzelnen Kinder in der Gruppe brauchen und bieten ihnen Möglichkeiten zum Ausleben, Nachspielen, Verarbeiten, Erfahren und sich Hineinversetzen.

Beispiel aus der Praxis:

Die Kinder wünschen sich einen Marterpfahl für den Garten.

Daraus entwickelte sich ein längeres Projekt, in dessen Rahmen wir:

- Gespräche führten (wo bekommen wir einen Baum her, wem gehört der Wald ...)
- Exkursionen ins Rathaus (laut Lageplan den Waldbesitzer herausfinden, nachfragen, ...)
- Baum auswählen und diskutieren (der größte – oder ein abgestorbener Baum, Einbeziehung des Umweltgedankens)
- Baum fällen und in den Kindergarten bringen (Waldarbeiter mit Motorsäge organisieren, Schutzmaßnahmen, alle Kinder ziehen den Baum mit dem Seil gemeinsam)
- Baum entrinden und schnitzen (Werkzeug beschaffen, Kraft aufwenden)
- Baum bemalen (Muster und Vorschläge in Büchern suchen, malen)
- Baum aufstellen und mit Hirschgeweih verschönern (Vater zum Helfen organisieren und selbst helfen das Loch zu graben)

Ein Freudenfest mit Tanz um den Marterpfahl als Indianer verkleidet feiern.

Ebenso bieten wir den Kindern die Möglichkeit andere Themen aus ihrer Umwelt zu verarbeiten (z. B. Umzug, Schulanfang, Krankheit, Hochzeit, Geburt eines Kindes, Todesfall in der Familie, ...).

Das Spiel in unserem Kindergarten

Das Spiel ist die wichtigste Form für das Kind, um sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Was Kinder im Spiel erleben, gibt ihnen Sicherheit und Kraft. Spielen und lernen sind untrennbar! Die Freude am Tun und das Interesse ist die beste Lernbasis. In der Freiarbeit oder der Freiarbeit kann das Kind sein Spiel spontan und selbst wählen.

Oftmals experimentiert und vertieft es Kenntnisse, die es in der angeleiteten Beschäftigung erfahren hat.

Das einzelne Kind hat den Freiraum sich nach eigenen Bedürfnissen und Befindlichkeiten zu beschäftigen:

- „Will ich heute alleine spielen?“
- Will ich mit Holz werken?
- Brauche ich Bewegung?
- Will ich etwas gestalten?
- Möchte ich kuscheln?
- Brauche ich Hilfestellung bei meinem Tun?
- Baue ich mir eine Höhle um mich zurückzuziehen?
- Will ich die andere Gruppe besuchen?
- Will ich in den Garten gehen?“

Auch wir Pädagoginnen haben vor und während der Freiarbeit unsere Aufgaben:

- Wir bereiten die Umgebung und das Material vor, so dass die Spielfreude der Kinder geweckt wird.
- Wir bieten den Kindern unsere Unterstützung an, da wo es notwendig ist als „Hilfe zur Selbsthilfe“.
- Wir nehmen uns Zeit für Einzelne; hören zu, trösten und motivieren.
- Wir spielen z. B. bei Rollenspielen, Tischspielen oder in der Bauecke mit, wenn die Kinder dies brauchen.
- Wir beobachten und schätzen ein; so können wir den Kindern gezielt für ihre Stärken und an ihren Schwächen positive „Entwicklungshilfe“ geben – z. B. im Sozialverhalten, in der Grob- und Feinmotorik, im Bereich der Sprache und Wahrnehmung.
- Wir beobachten und steuern, da wo es nötig ist – z. B. bei Frustration, Auseinandersetzungen oder wenn bestimmte Kinder immer den Kürzeren ziehen.
- Wir nehmen unsere Beobachtungen mit; bringen sie z. T. zu Papier, besprechen und entwickeln im Team gemeinsam, wie wir gezielt unterstützen und lenkend eingreifen können.

Die Freiarbeitszeit bedeutet also auch für uns Erzieherinnen eine sehr aktive Zeit. Nicht immer einfach, aber äußerst wichtig ist dabei zu wissen, wann wir:

- uns zurückhalten und beobachten,
- lenkend eingreifen,
- aktiv mitspielen,

um den Kindern die bestmögliche Lernerfahrung zukommen zu lassen.

Zusätzlich öffnen wir uns auch dem Außen und besuchen Museen, Kunstausstellungen und betrachten Bilder bedeutender Künstler. Dadurch sollen wir den Kindern einen ersten Zugang zur Kunst schaffen.

Durch das selbstbestimmte Tun und Erleben versuchen wir das Kind für sein zukünftiges Leben zu stärken, selbstbewusst zu machen, beim Entwickeln eigener Interessen zu unterstützen und dadurch vor den Suchtgefahren des späteren Lebens ansatzweise zu bewahren.

Förderung der physischen Kompetenz, der Motorik

Zu den Grundbedürfnissen eines Menschen gehört der natürliche Bewegungsdrang. Bewegung ist für die körperliche, psychische, soziale und kognitive Entwicklung wichtig. Professorin Renate Zimmer formulierte es so: „Bewegung bedeutet für Kinder einen wesentlichen Zugang zur Welt.“

Wegen den oftmals beengten Wohnverhältnissen der Kinder unseres Einzugsgebietes legen wir verstärkt Wert auf freie Bewegung. Darüber hinaus versuchen wir gezielt Haltungsschäden, Störungen vorzubeugen und auszugleichen. Im Rahmen des Tigerkidsprojektes bieten wir einen zusätzlichen, aufeinander aufbauenden Bewegungstag mit einer Fachkraft an.

Zur Unterstützung der Grobmotorik bieten wir regelmäßig gezielte Rhythmik- und Turnstunden (Gymnastik, Geräte, Geschicklichkeits-, Koordinations- und Reaktionsübungen, Bewegungsspiele) im Freien, auf der Wiese, am Sportplatz, im Wald und in der Turnhalle an.

Zusätzlich fördern wir die freie Bewegung im Tagesablauf durch Fahrzeuge fahren, öffnen der Turnhalle während der Freizeit mit Benützung der Geräte und durch das freie Spiel im Garten. Hier können sich die Kinder im Pedalo fahren, Klettern, Roller fahren, Stelzen laufen oder Seil springen üben. Je nach Jahreszeit vergnügen wir uns auch beim Wandern, Rodeln, Besuch des Trimm-dich-Pfads und Joggen.

Wertschätzung durch Umwelt- und Naturerfahrungen

Aufgrund der fortschreitenden Umweltzerstörung ist heute jeder Mensch gefordert dem entgegen zu wirken. Deshalb ist es uns ein besonderes Anliegen den Kindern den Zugang zur Natur zu ermöglichen, Naturzusammenhänge zu erkennen und die Natur zu schätzen.

Wer seine Umwelt und die Natur mit allen Sinnen „be – greift“, kann einen Zugang zu ihr finden und für ihren Erhalt eintreten. Unser Einzugsgebiet in Treuchtlingen umfasst überwiegend Kinder, welche die Natur in einem begrenzten Rahmen erleben.

Wir haben jedoch durch die Lage des Kindergartens optimale Möglichkeiten die Freude an der Natur zu wecken, Ängste abzubauen, die Natur häufig und aktiv zu erkunden.

Durch den angrenzenden Burgstall-Wald erlebt das Kind mit unserer Begleitung die Natur im Jahreslauf.



Unser Wald

Im Herbst: Wildfrüchte und Blätter sammeln, Tiere beobachten, wie sie sich auf den Winter vorbereiten (Vögel, Eichhörnchen, Igel) usw.

Im Winter: Die Stille im Wald erleben, Tierspuren suchen und zuordnen, Schlitten fahren usw.

Im Frühling: Das Erwachen des Waldes beobachten, Frühlingsblumen erkennen, benennen und schützen. Vögel, die zurück kommen, neu entdecken und beim Nestbau beobachten usw.

Im Sommer: Die Kühle im Wald erleben, Grashüpfer beobachten usw.

Unser Garten

Unter freiem Himmel zu spielen bedeutet für Kinder Autonomie, Selbstbestimmung und Ungezwungenheit.

Mit unserem Außenbereich schaffen wir eine anregende Lernumgebung mit viel Bewegungsfreiheit zur ganzheitlichen Weiterentwicklung. Vor allem die körperlich-motorische sowie die emotionale und soziale Entwicklung ist eng mit Bewegungs- und Sinneserfahrungen verknüpft ebenso die Denk- und Problemlösefähigkeiten. Deshalb dürfen unsere Kinder auch auf bestimmte Bäume klettern. Dabei beziehen wir uns auf die norwegische Psychologin Ellen Sandheter, die in ihren Ausführungen darlegt, dass gefahrlos

wirkende Spielplätze kein Forscherverhalten, sondern Ängste bei Kindern fördern. Deshalb stehen verschiedene Materialien, wie z.B. Natursteine (mit Kanten), Bretter und Äste zur Verfügung. Die Auseinandersetzung mit Naturmaterialien nimmt neben den Spielsachen einen wesentlichen Raum ein.

Unseren jüngsten Kindern stehen der eingeschränkte, obere Teil des Gartens und spezielle Fahrzeuge / Spielmaterialien zur Verfügung.

Jede Gruppe in unserem Kindergarten besitzt eigene Gartenbeete und Hochbeete. Diese werden von den Kindern in Zusammenarbeit mit den Erziehern bestellt: Erde vorbereiten, Säen, Pflanzen, Gießen, Pflegen, beim Wachsen beobachten, Ernten.

Unsere Ernte wird gemeinsam zubereitet und gegessen. Beerensträucher und Apfelbäume sind den Kindern frei zugänglich und die Früchte davon dürfen auch genascht werden.

Des Weiteren haben wir ein Kräuter- und Duftbeet, um die verschiedenen Sinne zu fördern.

Unser Tigerkidsprojekt und gesunde Ernährung

Es wird täglich mit den Kindern der „Magische Teller“ mit Obst und Rohkost zubereitet und steht zum Essen als Fingerfood zur Verfügung, ebenso versorgen sich die Kinder an der Getränkestation mit verschiedenen kalorienarmen Getränken während des ganzen Tages. Auch gehören Koch- und Backtage sowie das 14tägige gesunde Frühstück zum festen Ritual. Um Zusammenhänge von Gesundheitsförderung und gesunder Ernährung durchschaubar zu machen, wird turnusmäßig die kleine Lock der Ernährungsberatung durchgeführt und vom kleinen Tiger, den die Kinder lieben, unterstützt.

An den lang geöffneten Tagen bieten wir ein warmes Mittagessen (Hausmannskost) an, welches angeliefert wird. Nach dem jeweils aushängenden Speiseplan kann individuell ausgewählt und gegen einen Unkostenbeitrag bestellt werden.



Unsere nähere Umgebung

Eine Wiese, ein Acker, ein Obstgarten und der Wald gleich neben dem Kindergarten ermöglichen uns gezielte Naturbeobachtungen. Weitere Exkursionen können sein:

- Besuch auf dem Bauernhof
- Bei den Hühnern
- Im Kurpark
- Bei einem Imker
- Wandern zur Sägemühle
- Besuch der Sandgrube.

Die Erlebnisse und Erfahrungen, die das Kind an all diesen Plätzen sammelt, werden durch verschiedene Angebote von uns vertieft. Beispielsweise durch Sach- und Bilderbücher, Experimente, Wetterbeobachtungen, Gespräche, Lieder, Museumsbesuche, Rhythmik, Spiele, Geschichten und Gedichte.

Dadurch vermitteln wir dem Kind die Wertschätzung der Natur und Umwelt. Wir zeigen dem Kind auf, wie wichtig es ist, dies zu erhalten und zu schützen:

- Müllvermeidung und Mülltrennung
- Energie und Wasser sparen
- Basteln mit wertlosen Materialien
- Schützen von allem Leben
- Verantwortung übernehmen für unsere Fische im Kindergarten (Aquarium).

Die Natur ist Gottes Schöpfung und wir haben sie nur von ihm geliehen, deshalb leiten wir die Kinder an, sie zu bewahren, zu schützen und Verantwortung zu übernehmen.

Partizipation / Anliegen

Die Beteiligung von Kindern gehört bei uns zum selbstverständlichen Tagesablauf. Wir nutzen Methoden, die es uns im Kindergartenalltag ermöglichen, die **Kinder auf das Leben in unserer Gesellschaft vorzubereiten**.

Es werden die Bedürfnisse, Wünsche, Kritik und Anregungen wahrgenommen und ernstgenommen. Damit bringen die Erzieherinnen den Kindern einen Vertrauensvorschuss entgegen. Diese Haltung des Teams ist in einer Verpflichtungserklärung festgeschrieben.

Mit dem Recht zu entscheiden, übergeben wir den Kindern einen Teil der **Verantwortung** für das gemeinsame Zusammensein in unserer Einrichtung. Entscheiden heißt auch zugleich, die Konsequenzen in Kauf nehmen. Durch Partizipation sind wir nie in einem endgültigen, starren Gebilde, sondern in einem gemeinsamen, fortwährenden Dialog und Prozess. Dies bedingt die Basis für den Bestand der Demokratie. Daher hat z.B. die Kinderkonferenz, die Kindersprechstunde mit Beschwerdekultur oder die Einflussnahme auf das nächste Gericht für den Kochtag einen festen Platz in unserer Einrichtung.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Wir Christen glauben, dass alles Leben von Gott gewollt ist. Wir können uns bei Gott geborgen fühlen, er gibt uns Halt im Leben und wir können auf ihn vertrauen. Als evangelischer Kindergarten sehen wir es als unsere Aufgabe diese Grundhaltung weiterzugeben. Wir führen die Kinder im laufenden Kindergartenjahr zur Institution Kirche hin und beziehen die Kirchengemeinde mit ein. Unser Leitfaden ist dabei der kirchliche Jahreskreis: Erntedankfest, Pelzmärtel, St. Martin, Laternenfest mit Andacht, Advent/Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten.

Diese Feste und Höhepunkte feiern und gestalten wir in unserem Kindergarten oder beteiligen uns am Leben der Kirchengemeinde.

Darüber hinaus halten wir als Kindergarten engen Kontakt zu unserem Gemeindepfarrer und Rechtsträger. Einmal jährlich findet mit dem Diakon eine Kinderbibelwoche im Kindergarten statt. Durch Besuche in der Kirche machen wir das Kind mit den Symbolen der Kirche (Kreuz, Taufstein, Orgel, Altar, Kanzel, Gesangbuch, Bibel ...) vertraut.

Wir wollen den Kindern Möglichkeiten zeigen, mit Gott ins Gespräch zu kommen und christliche Rituale kennen zu lernen: Danken, Loben, Preisen, Bitten im Gebet, Tanz, Meditation und Lied.

Im Kindergartenalltag schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich alle Menschen, insbesondere die Kinder, angenommen und wertgeschätzt fühlen. Dabei haben wir als Erzieher eine besondere Vorbildfunktion (Rücksichtnahme, gegenseitiges Annehmen, Gewissensbildung, Nächstenliebe, Dankbarkeit, Toleranz ...).

Wir interessieren uns für Familienereignisse und freuen uns mit: Geburt, Taufe, Konfirmation, Hochzeit, Geburtstag. Aber auch an traurigen Erlebnissen nehmen wir Anteil und bemühen uns in schwierigen Lebenssituationen helfend zur Seite zu stehen:
Trauer, Tod, Scheidung, Ängste, Krankheit, Unfall.

Als Hilfe zur Lebensbewältigung erzählen wir den Kindern Geschichten aus dem Alten Testament und Neuen Testament und vertiefen sie durch religionspädagogische Einheiten, Rhythmik, Rollenspiel, Meditation, Bilderbuchbetrachtung und bildnerisches Gestalten.

Durch das Zusammentreffen unterschiedlicher Religionen in unserer Einrichtung legen wir jedoch besonderen Wert darauf, auch andere Glaubensrichtungen kennen zu lernen und zu tolerieren.

Die Kooperation mit den Eltern ist ein wichtiger Teil, das Kind in seiner Entwicklung bestmöglichst zu unterstützen. Bereits vor Kindergarteneintritt wird Kontakt aufgebaut. Später erfolgt ein Austausch von Informationen. Um die Gestaltung der Kindergartenarbeit transparent zu machen, werden sie z.B. durch Aushänge oder durch die wechselnden Bilder des digitalen Rahmens informiert, Gespräche zur Stärkung der Erziehungskompetenz in der Förderperspektive finden statt. Eine Beteiligung und Mitarbeit von Eltern wird, z.B. bei Exkursionen, Kochen mit Kindern oder bei Festen, gerne angenommen.

Schlusswort

Mit dem Lesen unserer Konzeption haben Sie, liebe Eltern und Interessierte, sicher ein Bild über den Kindergarten „Am Burgstall“ und unsere Arbeitsweise gewonnen. Herzlichen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns Ihr Kind anvertrauen und die Kindergartenzeit in unserer Einrichtung mitgestalten würden.

Conny Frickinger
Kindergartenleitung

Evangelischer Kindergarten
„Am Burgstall“
Gottfried-Keller-Straße 10
91757 Treuchtlingen
Tel. Nr. 0 91 42/37 63
Fax: 0 91 42 / 2 04 91 27
E-Mail: leitung@kita-burgstall.de (E-Mails werden weitergeleitet)

Öffnungszeiten:
Montag – Donnerstag: 7:00 – 15:30 Uhr
Freitag: 7:00 – 13:30 Uhr

Literaturangabe:

- Praxishandbuch Kindertagesstätten, H. Rieder-Aigner
- Startchance Bildung, C. Kleebinder

Layout, Fotos und Gestaltung: C. Frickinger u. M. Löffler